

(UN)SICHTBARE(S) SICHTBAR MACHEN

NS-ZWANGSARBEIT IN LEIPZIG

**Virtueller 360°-Rundgang
ehemaliges Werksgelände Rudolph Sack KG
und Lager „Mangold“**



M1: Startbild virtueller 360°-Rundgang ehemaliges Werksgelände Rudolph Sack KG und Lager „Mangold“
© GfZL, CC BY SA 4.0 <https://t1p.de/89q5>

Ein gemeinsames Projekt von:



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



VORWORT

NS-Zwangsarbeit war ein alltägliches Massenphänomen. Ein dichtes Netz von über 700 Zwangsarbeitsorten überspannte während des Zweiten Weltkrieges das Leipziger Stadtgebiet. Dabei prägten die Lager, Unterkünfte und Arbeitsorte der zur Zwangsarbeit eingesetzten zivilen Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge das Leipziger Stadtbild und den städtischen Alltag. Bis heute sind nur wenige dieser Orte historisch erschlossen oder im kulturellen Gedächtnis der Stadt Leipzig verankert.

Für die lokalhistorische Bildungsarbeit sind diese ehemaligen Zwangsarbeitsorte von besonderer Bedeutung: Sie eröffnen die Möglichkeit, geschichtliche Ereignisse näher mit der Lebenswelt und dem Wohnumfeld von Jugendlichen zu verknüpfen. Durch den Einbezug bekannter und zum Teil auch vertrauter Straßen, Orte oder auch Firmen wird Geschichte greifbarer.

Mit den 360°-Rundgängen möchten wir das Thema NS-Zwangsarbeit in den Klassenraum bringen. Dabei laden die Rundgänge sowie die hierzu bereitgestellten Lernmaterialien zu einer ersten eigenständigen Annäherung ein und können zu einer Spurensuche „vor der eigenen Haustür“ anregen.

Isabel Panek (*Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig*)

Anja Neubert (*Universität Leipzig, Geschichtsdidaktik*)

INHALT

Vorwort | Seite 2 |

NS-Zwangsarbeit in Leipzig | Seite 3-4 |

Das „Jahrtausendfeld“ und Lager „Mangold“ | Seite 5-6 |

Nutzung des virtuellen 360°-Rundgangs | Seite 7 |

Einsatz des Rundgangs im Unterricht | Seite 8-10 |

Weitere Informationen | Seite 11-12 |

Lernmaterialien und Erwartungshorizont | Anhang |

AUTOR:INNEN

Tom Kahnt, Stephanie Schmidt, Amelie Schönfeld, Marvin Zurek
(Studierende Geschichtsdidaktik)

REDAKTION

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig,
Anja Neubert (Universität Leipzig,
Geschichtsdidaktik)

ZUR NUTZUNG DER OER-MATERIALIEN



Die Lernmaterialien zum Rundgang können als **PDF-Dateien** heruntergeladen und für den Unterricht verwendet werden.
<https://t1p.de/2x9g>



Der **virtuelle 360°-Rundgang** kann hier aufgerufen werden.
<https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/karte/792>

IMPRESSUM UND LIZENZHINWEISE

Herausgeber:innen:

Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V.
(Permoserstraße 15, 04318 Leipzig
Universität Leipzig, Lehrinheit Geschichtsdidaktik
(Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig)

Redaktion:

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (Isabel Panek)
Universität Leipzig, Lehrinheit Geschichtsdidaktik
(Anja Neubert)

Autor:innen:

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, Tom Kahnt,
Stephanie Schmidt, Amelie Schönfeld, Marvin Zurek

Veröffentlichung: Mai 2022

Lizenz: Dieses Werk steht unter der Lizenz **CC BY SA 4.0**. Den Lizenzvertrag finden Sie unter <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>. Sie dürfen die enthaltenen Materialien in ursprünglicher und bearbeiteter Form für nicht kommerzielle Zwecke nutzen, weitergeben und veröffentlichen. Das Recht auf Weitergabe und Veröffentlichung gilt nicht für Inhalte mit einer zusätzlichen Copyright-Angabe.

Voraussetzung für die Nutzung ist die Nennung des Werktitels, der Autor:innen, der Herausgeber:innen sowie ein Hinweis auf etwaige Bearbeitungen und die Weitergabe unter derselben Lizenz.



(Un)Sichtbare(s) sichtbar machen: NS-Zwangsarbeit in Leipzig. Virtueller 360°-Rundgang ehemaliges Werksgelände Rudolph Sack KG und Lager „Mangold“; Autor:innen: Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig, Tom Kahnt, Stephanie Schmidt, Amelie Schönfeld, Marvin Zurek; Herausgeber:innen: Erinnern an NS-Verbrechen in Leipzig e.V./ Universität Leipzig, Lehrinheit Geschichtsdidaktik (2022). Lizenz: CC BY SA 4.0.

Gefördert durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien im Rahmen des Förderprogramms „Jugend erinnert“.

NS-ZWANGSARBEIT IN LEIPZIG

Zwischen 1939 und 1945 zwangen die Nationalsozialist:innen mehr als 20 Millionen Männer, Frauen und Kinder aus ganz Europa zur Arbeit für die deutsche Wirtschaft.

Fast 13 Millionen von ihnen leisteten Zwangsarbeit im Deutschen Reich, die Übrigen in den von Deutschland besetzten Ländern. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, als der Mangel an Arbeitskräften immer größer wurde, war fast jede vierte Arbeitskraft in der deutschen Wirtschaft eine Zwangsarbeiterin oder ein Zwangsarbeiter. Ihr Einsatz wurde zum Alltag der deutschen Bevölkerung – Kontakte waren unvermeidbar und alltäglich. NS-Zwangsarbeit war ein öffentliches und sichtbares Verbrechen.

Zwangsarbeiter:innen mussten gegen ihren Willen arbeiten und konnten ihre Arbeitsverhältnisse nicht kündigen. Die meisten Zwangsarbeiter:innen kamen als zivile Arbeitskräfte ins Deutsche Reich. Sie wurden in den besetzten Ländern von den Dienststellen der deutschen Arbeitsämter unter Druck gesetzt und mit falschen Versprechungen angeworben oder zwangsweise rekrutiert. Außerdem mussten Soldat:innen feindlicher Armeen, die von der deutschen Wehrmacht gefangen genommen worden waren, als Kriegsgefangene Zwangsarbeit verrichten. Auch Strafgefangene und KZ-Häftlinge wurden als billige Arbeitskräfte missbraucht. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter:innen unterschieden sich je nach Herkunftsland, Arbeitgeber:in und „Rassezugehörigkeit“. Sie arbeiteten in der Land- und Bauwirtschaft, in der Industrie, im öffentlichen

Sektor, in Handwerksbetrieben und Privathaushalten – in allen Bereichen des wirtschaftlichen Lebens.



Q1: Zwangsarbeiter:innen bei der HASAG in Leipzig 1943/1944 | © GfZL, Maria Caroli

Leipzig war vor und während des Zweiten Weltkriegs ein bedeutender Rüstungs- und Wirtschaftsstandort. Zwischen 1939 und 1945 wurden hier mindestens 75.000 Frauen und Männer, Mädchen und Jungen aus allen Teilen Europas zur Arbeit gezwungen.

Sie wurden in allen Wirtschaftszweigen eingesetzt: vor allem in der Industrie, aber auch als Haushaltshilfen, bei den Stadtwerken, den städtischen Verkehrsbetrieben, in Handwerksbetrieben, zur Trümmerbeseitigung nach Bombenangriffen oder von privaten Firmen. Die meisten verrichteten Zwangsarbeit in den großen Rüstungsfirmen und ihren Zulieferbetrieben.

Im gesamten Stadtgebiet entstanden etwa 700 Lager und Sammelunterkünfte für die Zwangsarbeiter:innen. Als Unterkünfte dienten neben Baracken und Fabrikgebäuden auch Turnhallen, Hotels, Schulen, Vereinshäuser sowie Privathaushalte. Um den stetig steigenden Bedarf an Arbeitskräften in der Rüstungsproduktion zu decken, wurden ab 1943 auch KZ-Häftlinge nach Leipzig gebracht und als Zwangsarbeiter:innen

eingesetzt. In Leipzig und der näheren Umgebung entstanden insgesamt sechs Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald. Die weiblichen und männlichen Häftlinge mussten unter schwersten Bedingungen für Rüstungsunternehmen wie die Hugo Schneider Aktiengesellschaft (HASAG) und die Erla-Maschinenwerke GmbH arbeiten.



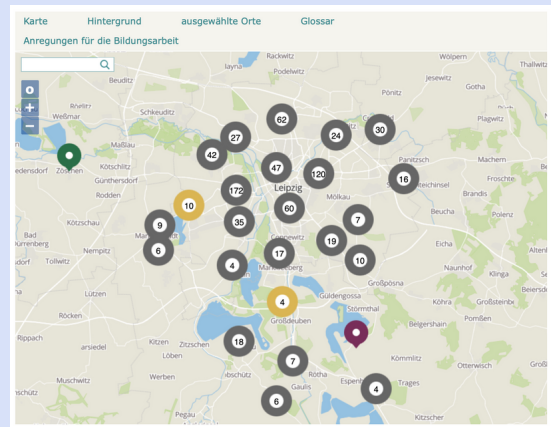
M2: Animationsvideo zur Einführung in die Thematik
<https://t1p.de/yhgb2>
© GfZL

Die HASAG war der größte Rüstungskonzern Sachsens und einer der Hauptprofiteure von NS-Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs. Die Firma besaß große Munitionswerke im Deutschen Reich und im besetzten Polen, in denen sie Tausende jüdische Männer und Frauen, zivile Zwangsarbeiter:innen und KZ-Häftlinge für sich arbeiten ließ.

Auf der Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig (GfZL) befindet sich ein digitaler Stadtplan zu Zwangsarbeitslagern im Raum Leipzig während des Zweiten Weltkrieges (1939-1945).

Die Karte, die fortlaufend ergänzt wird, zeigt mehr als 700 Unterkünfte und Lager von ausländischen Zwangsarbeiter:innen, die im städtischen Großraum in dieser Zeit im Einsatz waren.

Ein „Lager“ konnte ein typisches Barackenlager sein, aber auch ein umgenutzter Gasthof, eine Turnhalle, ein Dachboden oder Schuppen auf einem Fabrikgelände, eine private Unterkunft oder ein Kleingartenvereinshaus. Die Unterkünfte waren unterschiedlich groß – eine Markierung in der Karte kann für eine kleine Unterkunft von drei Zwangsarbeiter:innen, aber auch für ein Barackenlager mit 5.000 Personen stehen.



M3: Digitaler Stadtplan mit NS-Zwangsarbeitslagern im Raum Leipzig | GfZL, CC BY SA 4.0
<https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/karte/>



DIFFERIERENDE LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN UND GRUPPEN VON ZWANGSARBEITER:INNEN

Auf der digitalen Karte sind unterschiedliche Farben erkennbar: Diese Farben markieren verschiedene Kategorien der Zwangsarbeiter:innen und ihrer Unterbringung. Die Nationalsozialist:innen teilten die Zwangsarbeiter:innen in verschiedene Gruppen ein (siehe M4): ausländische zivile Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge, deutsche Strafgefangene und „Arbeitsjuden“. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen waren hart, unterschieden sich aber je nach Arbeitsort, Herkunft, Gruppe und Geschlecht. Die rassistische NS-Ideologie prägte den Alltag der Zwangsarbeiter:innen. Während des Kriegsverlaufs wurden die Verordnungen immer wieder verändert.

GRUPPEN



LEBENS- UND ARBEITSBEDINGUNGEN



M4: Gruppen von Zwangs-
arbeiter:innen | GfZL, CC BY SA 4.0

M5: Lebensbedingungen von zivilen Zwangsarbeiter:innen
| GfZL, CC BY SA 4.0

Zivile Zwangsarbeiter:innen wurden durch das Arbeitsamt an ihren Einsatzort vermittelt und in verschiedenen großen Unterkünften und Lagern (in der Karte gelb markiert) untergebracht. Für die Unterbringung und Versorgung der Zivilarbeiter:innen waren die Arbeitgeber:innen zuständig. Kriegsgefangene unterstanden der Wehrmacht und waren in Kriegsgefangenenlagern (in der Karte lila markiert) untergebracht. Die KZ-Außenlager (in der Karte blau markiert) waren der Verwaltung des KZ Buchenwald und der SS unterstellt.

DAS „JAHRTAUSENDFELD“ UND LAGER „MANGOLD“

1863 gründete der Landwirt Rudolph Sack die Landmaschinenfabrik Rudolph Sack zur Herstellung von Ackerbaugeräten.

In der Karl-Heine-Straße in Leipzig-Plagwitz ließ Rudolph Sack Fabrikgebäude sowie ein Wohnhaus errichten und erwarb in den folgenden Jahrzehnten weitere Grundstücke zwischen Karl-Heine-Kanal, Gießerstraße und dem heutigen „Jahrtausendfeld“. Die Enkel von Rudolph Sack, **Otto** und **Hans Sack**, führten das Unternehmen weiter. Otto Sack trat bereits 1933 der NSDAP bei und wurde 1934 Führer der **Wirtschaftsgruppe Maschinenbau** bei der Reichsgruppe Industrie. In den 1930er Jahren beteiligte sich die Rudolph Sack KG an der **„Arisierung“ jüdischer Unternehmen** und stellte zunehmend auf **Rüstungsproduktion** um.



Q2: Werksgelände der Firma Rudolph Sack, um 1940 | © Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Während des **Zweiten Weltkrieges** wurden von der Rudolph Sack KG vor allem Gespanne, Maschinengewehr-Wagen, Kabeltrommeln, Grabenpflüge und Hülsen für Bomben und Granaten hergestellt. Für das **„Ost-Ackerprogramm“** wurden aber auch weiterhin Landmaschinen produziert.

Nach **Kriegsende** wurde das Firmenvermögen der Rudolph Sack KG durch die sowjetische Militäradministration beschlagnahmt. Die Produktion von Landmaschinen lief jedoch weiter. Der Betrieb wurde **1947** enteignet und in den Volkseigenen Betrieb Leipziger Bodenbearbeitungsgeräte überführt. Die Produktion in Leipzig-Plagwitz lief noch bis 1998. Anschließend wurde ein Großteil des Werksgeländes abgerissen. 1999 übernahmen die Amazone-Werke (Leipzig-Großzschocher) den Betrieb und sind damit offizieller Rechtsnachfolger der Rudolph Sack KG. Seinen heutigen Namen erhielt das **„Jahrtausendfeld“** durch eine künstlerische Inszenierung während der EXPO 2000. Dabei wurde auf dem brachliegenden Gelände Roggen angepflanzt. Heute ist das Gelände in aktuelle Diskussionen um die Stadtentwicklung eingebunden.

ZWANGSARBEIT BEI DER RUDOLPH SACK KG



Q3: Abteilung Grauguss (Gießerei), vermutlich 1920er | © Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20793, Nr. 714

Ab 1941 beschäftigte die Firma **ausländische zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene** und errichtete mindestens 13 Lager in Leipzig zu deren Unterbringung, so auch das **Lager „Mangold“**. 1943 waren 1.700 deutsche und 1.200 ausländische Arbeitskräfte in den Werken tätig. Die Zahl der Zwangsarbeiter:innen erhöhte sich bis zum Kriegsende auf über 3.000. Sie kamen unter anderem aus der Sowjetunion, Polen, Frankreich, den Niederlanden, Belgien, Ungarn oder Kroatien. Bisher ist über das Schicksal der zivilen Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa wenig bekannt. Lediglich in den Verwaltungsunterlagen finden sich Hinweise. Einige niederländische Zwangsarbeiter schrieben während ihres Zwangsarbeitseinsatz Tagebuch oder hielten nach dem Krieg ihre Erinnerungen fest. Ihre Schilderungen sind **wichtige Quellen** zur Annäherung an die Geschichte der Zwangsarbeit.

DAS LAGER „MANGOLD“

Der Bau des ehemaligen **Lagers „Mangold“** begann im Sommer 1942 auf einem 3.500qm großen Grundstück, das die Firma vom Verein für Turnen und Bewegungsspiele Leipzig e.V. pachtete. Geplant war ein **Barackenlager für ausländische zivile Zwangsarbeiter:innen**. Im Lager wurden ca. 16 Baracken gebaut und im Oktober **1942 wurde es in Betrieb genommen**. Das Lager war für bis zu 1.300 Personen konzipiert und war meistens mit **900 Zwangsarbeiter:innen** belegt. Im Lager gab es eine „**Entbindungs- und Kinderstube**“ für

schwängere Zwangsarbeiterinnen und Mütter mit Kindern. Im März 1945 lebten hier ungefähr 80 Kinder unter 12 Jahren. Mindestens sechs Kinder starben im Lager „Mangold“ während des Krieges. **Nach Kriegsende** wurde das Lager zunächst als **Displaced Persons Camp** für osteuropäische Zwangsarbeiter:innen genutzt. Nach der Rückführung in ihre Herkunftsländer wurden in den ehemaligen Baracken ein **Quarantänelager für Flüchtlinge** aus dem Osten eingerichtet, das bis 1950 in Betrieb war. Danach wurden die Baracken abgerissen.

Das tägliche Leben der Zwangsarbeiter:innen war hart, trotzdem unterschieden sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen je nach Herkunft, Zwangsarbeitsgruppe, Einsatzort und Geschlecht. Vor allem **die rassistische Ideologie der Nationalsozialisten** prägte den Alltag der Zwangsarbeiter:innen.

Zivile Zwangsarbeiter:innen aus Westeuropa konnten sich zum Teil frei bewegen, hatten meist bessere Unterkünfte und etwas mehr zu Essen als zivile Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa. Sie wurden

stärker bewacht und bestraft, erhielten einen geringeren Lohn und mussten auf ihrer Kleidung ein **Stoffabzeichen als Kennzeichnung** tragen: ein „P“ erhielten Pol:innen und ein „OST“-Abzeichen Menschen aus der Sowjetunion.

Die **hygienischen Bedingungen** im Barackenlager waren sehr schlecht. Aufgrund der Enge in den Baracken konnten sich Krankheiten schneller verbreiten. Läuse gehörten zum Alltag der Zwangsarbeiter:innen.



Q4: Niederländische Zwangsarbeiter im Lager „Mangold“ nach der Befreiung, Mai 1945
| © Sammlung Paul J. van Sluijs

NUTZUNG DES VIRTUELLEN RUNDGANGS: FUNKTIONEN & AUFBAU

Der virtuelle Rundgang ermöglicht aufgrund der 360°-Panormaaufnahmen einen Rundumblick: Besucher:innen haben die Möglichkeit, sich umzuschauen und den Ort virtuell zu entdecken. Sie sind ihre eigenen Tourguides, denn sie entscheiden individuell, welche Inhalte sie sich wann und wie lange anschauen möchten. Der interaktive Rundgang dient folglich einem selbstständigen Entdecken der Geschichte der NS-Zwangsarbeit in Leipzig.



M5: Startbild virtueller 360°-Rundgang
| © GfZL, CC BY SA <https://t1p.de/89q5>

Auf der Startseite des Rundgangs wird die Funktionsweise und der Aufbau des Rundgangs erläutert. Besucher:innen haben die Möglichkeit, die **Tour** durch das Folgen der Pfeile komplett zu durchlaufen oder **einzelne Themengebiete** über den Lageplan anzusteuern. Der **Lageplan** kann während des gesamten Rundgangs durch das Anklicken des Plan-Symbols in der unteren linken Ecke aufgerufen werden.

Der Rundgang umfasst **17 Themenschwerpunkte** wie etwa *Verpflegung und Unterkunft, Werksgeschichte und Lebensbedingungen*. Diese Informationspunkte bezeichnet man als **Hotspots**. Die Symbole (**Icons**) der Hotspots verraten, welche Inhalte die Informationspunkte beinhalten. Das *i-Icon* veranschaulicht beispielsweise, dass man durch das Anklicken des Hotspots einen Informationstext lesen oder als Audio anhören kann. Der virtuelle Rundgang Rudolph Sack KG beinhaltet **Hotspots mit Reflexions- und Impulsfragen**, die die Besucher:innen zum Reflektieren der Informationen und der Geschichte des Ortes einladen sollen.



M6: Icons | © GfZL, CC BY SA 4.0
<https://t1p.de/89q5>



M7: Hotspot „Denkmalhof“ | © GfZL, CC BY SA 4.0
<https://t1p.de/89q5>

Gemäß dem Arbeitsthema **„(Un)sichtbare(s) sichtbar machen“** beinhaltet der virtuelle Rundgang **überblendete historische Bilder**. Als so sichtbar gemachte Vergangenheitspartikel haben diese Bilder eine Brückenfunktion: Sie lenken einerseits die Aufmerksamkeit der Betrachter:innen auf die *unsichtbare Historie* des Ortes im Nationalsozialismus. Andererseits stellen sie eine Verbindung zwischen den historischen Themen und den Aufnahmen des gegenwärtigen Ortes her. Die überblendeten historischen Bilder verbinden die beiden Zeitebenen Vergangenheit und Gegenwart.

EINSATZ DER LERNMATERIALIEN ZUM RUNDGANG IM UNTERRICHT

ZEITHORIZONT UND VORAUSSETZUNGEN

- circa **4 Ustd.** (45 Minuten)
- Schüler:innen benötigen einen Computer, ein Tablet oder ein Smartphone mit Internetzugang, ein Headset sowie die Arbeitsmaterialien

MÖGLICHE LEHRPLANBEZÜGE

Klassenstufe 8 (OS, Sachsen): LB 5 (Völkermord und Kriegsverbrechen) + Wahlbereich (Regional-/Heimatgeschichte)
Klassenstufe 9 (GYM, Sachsen): LB 3 (Die nationalsozialistische Diktatur – ein System von Terror und Gewalt)
Klassenstufe 12 (GYM, Grundkurs, Sachsen): LB 2 (Demokratie und Diktatur – Anspruch und Wirklichkeit von Gesellschaftsmodellen in der ersten Hälfte des 20. Jhd.)
Klassenstufe 12 (GYM, Leistungskurs, Sachsen): LB 1 (Herausforderung „Frieden“ – Die Suche nach dauerhaft friedlichem Zusammenleben)

LERNZIELE

Die Schüler:innen kennen...

- das „Jahrtausendfeld“ und das Lager „Mangold“ als historischen Ort der NS-Zwangsarbeit in Leipzig.
- den historischen Hintergrund von NS-Zwangsarbeit (je Themen im Rundgang).
- unterschiedliche Lebens- und Arbeitsbedingungen von NS-Zwangsarbeiter:innen je nach Herkunft.
- Formen des Erinnerns an NS-Zwangsarbeit in Leipzig.

Die Schüler:innen können...

- historische Fragestellungen und Vermutungen ausgehend von einer Textquelle (Q1) formulieren und nach eigener Recherche beantworten.
- einem virtuellen 360°-Rundgang zielgerichtet Informationen zu NS-Zwangsarbeit entnehmen.
- einen historischen Stadtplan (Q2) mithilfe eines gegenwärtigen Stadtplans erschließen.
- Quellen zur NS-Zwangsarbeit in den historischen Kontext einordnen.
- ein historisches Sachurteil in Form einer Beurteilung der Lebensumstände von Zwangsarbeiter:innen bilden.
- gegenwärtige Erinnerungskultur reflektieren und eigene Ideen entwickeln.

Die Schüler:innen beurteilen...

- die Bedeutung von Erinnerungskultur in einer demokratischen Gesellschaft im Kontext der NS-Zwangsarbeit in Leipzig.

STRUKTUR DER LERNMATERIALIEN

(1) „Nur ein leeres Feld?“
Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen
thematische Einführung;
Kennenlernen des Rundgangs
(EA, PA, Impulse für Plenum,
ca. 45 min)
- Arbeitsblatt 1 -



(2) „Auf Spurensuche“
Virtueller Rundgang ehemal. Werksgelände Rudolph Sack KG und Lager „Mangold“
Rundgang entdecken
(EA, 45 min)
- Arbeitsblatt 2 -



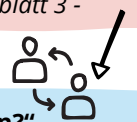
(3) „Kaum auszuhalten?“
Lebensbedingungen im Lager „Mangold“
exemplarische Sachanalyse, Textquelle
(EA, 15 min)
- Arbeitsblatt 3 -



(5) „Wie wird erinnert?“
Wie soll erinnert werden?
NS-Zwangsarbeit in der Gegenwart
Erinnerungskultur, Werturteil
(EA, GA und Plenum, ca. 45 min)
- Arbeitsblatt 5 -



(4) „Genug zum Leben?“
Lebensbedingungen im Lager beurteilen
Quellen analysieren, Sachurteil:
Lebensbedingungen Zwangsarbeiter:innen
(EA, PA, GA, ca. 30 min)
- Arbeitsblatt 4 -



STRUKTUR DER LERNMATERIALIEN: AUFBAU DES HISTORISCHEN LERNPROZESSES UND FÖRDERUNG HISTORISCHER KOMPETENZEN

(1) EINSTIEG: „Nur ein leeres Feld?“ Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

Die einführenden Aufgabenvorschläge dienen als Impulse für den Einstieg in die Thematik und den virtuellen Rundgang. Sie zielen auf die Förderung der **«Wahrnehmungskompetenz für Veränderungen in der Zeit»** (Gautschi et al. 2009, S. 9).

Aufgabe 1

Die Schüler:innen erkennen die Quelle Q1 als Überrest aus der Vergangenheit und **formulieren Vermutungen** und eigene **historische Fragen**.

Aufgabe 2

Im Anschluss wird die Quelle **äußerlich kritisch betrachtet** und zusammengefasst. Hierbei wird Fokus auf den Entstehungszeitpunkt, den Quellenautor und -adressaten sowie die Art des Dokuments gelegt.

Aufgabe 3

Die Schüler:innen erkennen durch die **Recherche** auf der **Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit** einen thematischen Zusammenhang mit der Quelle Q1 und beantworten Leitfragen. Hierdurch sollen **Medien- und Erschließungskompetenz** gefördert werden.

Aufgabe 4

Mit dem neu gewonnenen Wissen können die eingangs selbst formulierten histor. Fragen kollaborativ und digital beantwortet werden.

Aufgabe 5

Abschließend und als Vorbereitung des virtuellen Rundgangs lernen die Schüler:innen den **Aufbau** und die **Funktionsweise** des **virtuellen Rundgangs** kennen.

(2) VIRTUELLER RUNDGANG: „Auf Spurensuche“ - Virtueller 360°-Rundgang ehemaliges Werksgelände Rudolph Sack KG und Lager „Mangold“

Der virtuelle Rundgang ermöglicht im Sinne der Förderung von **Medienkompetenz** ein **eigenständiges Erschließen** einer digitalen Narration zum Thema NS-Zwangsarbeit.

Im Rundgang stehen **vielfältige Medien und Quellen** (Infotexte, Audio, Textquellen, Bildquellen etc.) zur Verfügung. **Reflexionspunkte** laden zur kritischen Auseinandersetzung, beispielsweise zu Fragen des Quellenwertes historischer Fotos oder zur Sichtbarkeit historischer Spuren, ein.

Zur **Ergebnissicherung** des Rundgangs steht das Arbeitsblatt 2 zur Verfügung, das eine aktuelle **Karte** des Geländes sowie eine **Tabelle für Stichpunkte zu einzelnen Themenfeldern** enthält.

(3) ERARBEITUNG: „Kaum auszuhalten?“ Lebens- und Arbeitsbedingungen bei der Rudolph Sack KG

Im Anschluss an den virtuellen Rundgang setzen sich die Schüler:innen exemplarisch mit der Thematik der **Lebens- und Arbeitsbedingungen** bei der Rudolph Sack KG auseinander. Die Aufgabenvorschläge zielen auf die Förderung von **«Erschließungskompetenz für historische Quellen»** (Gautschi et al. 2009, S. 9).

Aufgabe 1

Als Arbeitseinstieg dient eine **inhaltliche Analyse** der Quelle Q3. Hierbei informieren sich die Schüler:innen über einen Tagesablauf eines Zwangsarbeiters.

Aufgabe 2

Im weiteren Verlauf ermitteln die Schüler:innen im Sinne einer **äußeren Quellenkritik** Angaben der Quelle Q4 und ordnen diese historisch ein.

Aufgabe 3

Zusammenfassend sollen die Schüler:innen nun die **inhaltliche Analyse der Quellen** Q3 und Q4 mithilfe einer stichpunktartigen Dokumentation von Informationen über körperliche Zustände und Arbeit von NS-Zwangsarbeiter:innen erarbeiten.

Hier geht es zum virtuellen 360°-Rundgang:



M1: Virtueller 360°-Rundgang ehemaliges Werksgelände Rudolph Sack KG und Lager „Mangold“
<https://t1p.de/89q5>

(4) VERTIEFUNG: „Genug zum Leben?“ Lebensbedingungen im Lager beurteilen

Die Schüler:innen setzen in Arbeitsblatt 4 die Sachanalyse fort. Die Aufgabenfolge der Arbeitsblätter (3/4) dient dabei der Förderung von **«Erschließungs- und Interpretationskompetenz für Geschichte»** (Vgl. Gautschi et al. 2009, S. 9). Dafür sind die Aufgaben 1-4 in einer **Think-Pair-Share** Sequenz gegliedert.

Aufgabe 1

Die Schüler:innen **erschließen** die Quelle Q5 zur Verpflegung der sowjetischer Zwangsarbeiter:innen und bearbeiten die Tabelle T3.

Aufgabe 2

In der Deutung der Quelle Q5 **beurteilen** die Schüler:innen die Aussagekraft mithilfe von Pro und Contra Argumenten **kritisch** und stellen Vermutungen über besser geeignete Quellenarten an.

Aufgabe 3

Die Schüler:innen **formulieren ein Sachurteil** durch Erörterung der Fragestellungen der Arbeitsblätter 3 und 4 („Kaum auszuhalten?“ und „Genug zum Leben?“) mit Fokus auf die Lebens- und Versorgungslage der Zwangsarbeiter:innen.

Aufgabe 2

Daran schließt die **Pair-Phase** an. Die Schüler:innen tauschen sich in Gruppen aus und **diskutieren** über die Erkenntnisse ihrer Recherche. Danach reflektieren sie den gegenwärtigen und/oder zukünftigen **Umgang** mit der **Erinnerung an NS-Zwangsarbeit**.

Aufgabe 3

Hierzu erarbeiten die Schüler:innen eine **handlungsorientierte Ideendokumentation** mithilfe eines Etherpads. Die Aufgaben dienen der Förderung **geschichtskultureller Kompetenz**.

Aufgabe 4

Das Lernmaterial findet seinen Abschluss in der **Share-Phase**, in welcher sich die Schüler:innen im Klassenverband kritisch mit ihren eigenen Ideen auseinandersetzen und die Bedeutung von Erinnerungskultur für eine Demokratie erörtern.

Es empfiehlt sich, die Präsentation der entwickelten Ideen in der Klasse (Share) als Ausgangspunkt für eine **Reflexion** zu nutzen und dabei auf Überzeugungen und Erkenntnisse der Schüler:innen einzugehen. Somit kann die Präsentation sowohl für die Erfahrung unterschiedlicher **Werturteile bzw. Pluralität** als auch für die Thematisierung **geschichtskultureller Aspekte** genutzt

(5) WERTURTEIL „Wie wird erinnert? Wie soll erinnert werden?“ NS-Zwangsarbeit in der Gegenwart

Aufgabe 1

Ausgehend von zwei Websites, die unterschiedlich über **NS-Zwangsarbeit** in Verbindung mit dem „Jahrtausendfeld“ berichten, schließt das Lernmaterial mit einer **Think-Pair-Share**-Methode ab. Die **Think-Phase** besteht aus einer **Recherche** auf den Websites mit kritischer Auseinandersetzung. Auf diesen ergibt sich, dass sich auf einer Website (1) zusammenfassende Informationen über NS-Zwangsarbeit der Rudolph Sack KG finden lassen, während die andere Website (2) nichts dergleichen erwähnt.

Abschließende Bemerkung und Handlungsempfehlung

Insgesamt zielen der virtuelle Rundgang und die Aufgaben des Arbeitsblattes 5 auf die Förderung der **«Orientierungskompetenz für Zeiterfahrung»** (Gautschi et al. 2009, S. 9).

Insofern möglich, empfiehlt sich ein Projekttag zur Begehung des „Jahrtausendfeldes“ und Umgebung als Einstieg und/oder Abschluss des Themas im Unterricht.

VERWENDETE LITERATUR

Gautschi, Peter et al. (2009): Kompetenzmodell für «Historisches Lernen» – eine Orientierungshilfe für Lehrerinnen und Lehrer. Verfügbar unter: <https://t1p.de/mrp0> [letzter Zugriff 06.05.2022].

WEITERE INFORMATIONEN

GEDENKSTÄTTE FÜR ZWANGSARBEIT LEIPZIG

Permoserstraße 15

04318 Leipzig

<https://www.zwangsarbeit-in-leipzig.de/>

Mit einer **Dauerausstellung** und verschiedenen **Führungen** informiert die Gedenkstätte vor Ort über die Geschichte von NS-Zwangsarbeit in Leipzig. Des Weiteren sammelt die Gedenkstätte Dokumente ehemaliger Zwangsarbeiter:innen und Reproduktionen aus anderen Archiven, mit denen sie Schüler:innen, Studierende und Wissenschaftler:innen bei ihren **Forschungen** unterstützt.



M11: Außenansicht der GfZL
Permoserstraße © GfZL

WEITERE ANGEBOTE ZUM THEMA ZWANGSARBEIT

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneeweide

<https://www.ns-zwangsarbeit.de/>

Digitales Interview-Archiv „Zwangsarbeit 1939-1945“

<https://www.zwangsarbeit-archiv.de/bildung/index.html>

Historische Kontextualisierung von Dokumenten zu Zwangsarbeit: e-Guide, Arolsen Archives

<https://eguide.arolsen-archives.org>

Einführung in das Thema mit weiterführenden Links der Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/geschichte/nationalsozialismus/ns-zwangsarbeit/222627/ueberblick>

LITERATUR ZUM THEMA NS-ZWANGSARBEIT

Spoerer, Mark: Zwangsarbeit im Dritten Reich. Frankfurt a.M. 2008. Verfügbar unter: http://www.wollheim-memorial.de/files/993/original/pdf_Mark_Spoerer_Zwangsarbeit_im_Dritten_Reich.pdf (29.6.21)

Brunner, Detlef/Kenkmann, Alfons (Hg.): Leipzig im Nationalsozialismus: Beiträge zu Zwangsarbeit, Verfolgung und Widerstand, Leipzig 2016.

Held, Steffen/Fickenwirth, Thomas: Fremd- und Zwangsarbeit im Raum Leipzig 1939-1945: Archivalisches Spezialinventar und historische Einblicke. Hg. von Stadt Leipzig, 2001/2.

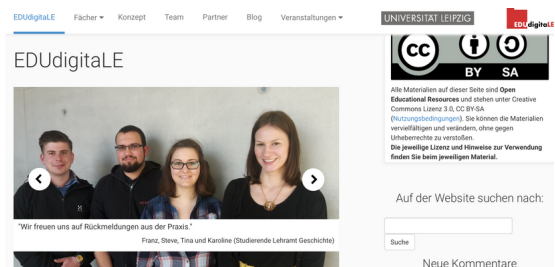
Mangold, Paula/Schäfer, Florian: Vergessene Geschichte. NS-Zwangsarbeit in Leipzig - zwei Rundgänge durch Connewitz und Lindenau, Leipzig 2014.

WEITERE OER-LERNMATERIALIEN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Die Website **EDUdigitalE** der Universität Leipzig ist eine Plattform, die frei zugängliche und kostenlose **OER-Lernmaterialien** (Open Educational Resources) unter Creative Commons Lizenz 3.0 (CC BY-SA) für verschiedene Schulfächer zur Verfügung stellt. Die Lernmaterialien können vervielfältigt und verändert werden, ohne das Urheberrechte verletzt werden.

Unter dem Teilprojekt **HISTOdigitalE** der **Professur für Geschichtsdidaktik** der Universität Leipzig stehen von Studierenden erstellte Lernmaterialien für das Fach Geschichte zur Verfügung.

<https://oer.uni-leipzig.de>



Website **EDUdigitalE**:
OER-Materialien für
das Fach Geschichte



Ein gemeinsames Projekt von:



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Lernmaterialien und Erwartungshorizont

Für die Arbeit mit dem virtuellen 360°-Rundgang ehemaliges Werksgelände Rudolph Sack KG und Lager „Mangold“ im schulischen Geschichtsunterricht und in der außerschulischen historisch-politischen Bildungsarbeit.

Arbeitsblatt 1: „Nur ein leeres Feld?“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

Arbeitsblatt 2: „Auf Spurensuche“ - Virtueller 360°-Rundgang ehemaliges Werksgelände Rudolph Sack KG und Lager „Mangold“

Arbeitsblatt 3: „Kaum auszuhalten?“ Lebens- und Arbeitsbedingungen bei der Rudolph Sack KG

Arbeitsblatt 4: „Genug zum Leben?“ - Lebensbedingungen im Lager beurteilen

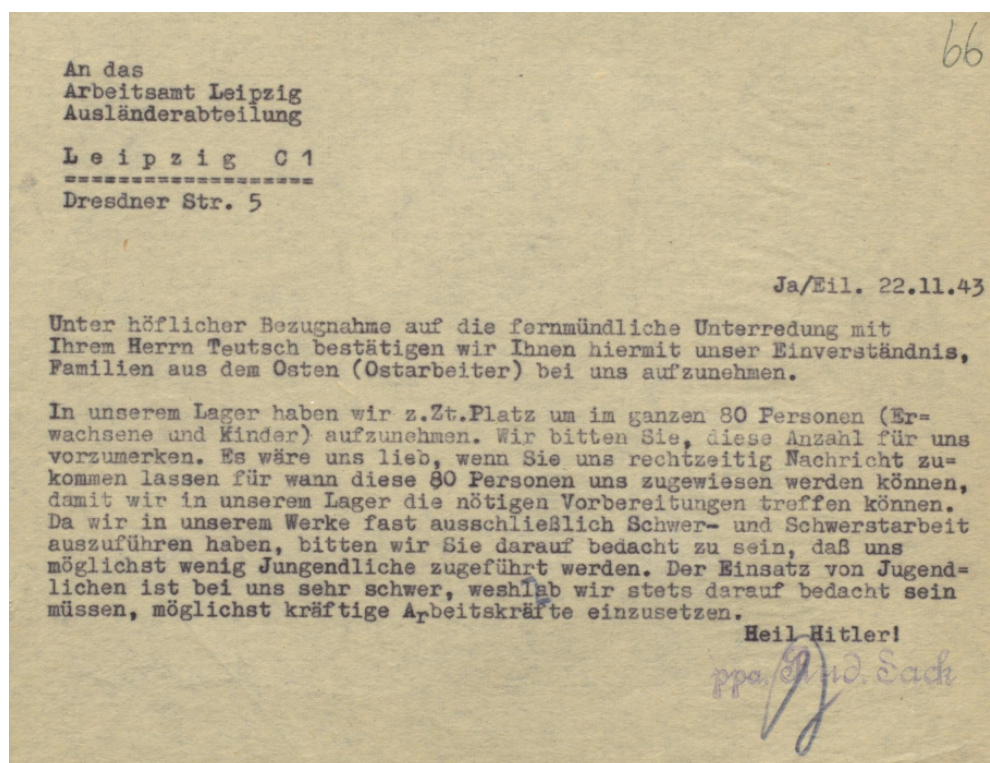
Arbeitsblatt 5: „Wie wird erinnert? Wie soll erinnert werden?“ NS-Zwangsarbeit in der Gegenwart

„Nur ein leeres Feld?“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

- ① **Formuliere** drei historische Fragestellungen an die Textquelle Q1.

z.B. Welche Arbeit wurde verrichtet?

AB 1
45 min



Q1: Anfrage der Rudolph Sack KG an das Leipziger Arbeitsamt, 22.11.1943
© Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20793, Nr. 204, 66

- ② **Beschreibe** die Textquelle Q1 näher.

Wann entstand die Quelle?

Wer ist der Autor der Quelle?

Wer ist Adressat der Quelle?

Welche Art Dokument liegt vor?

Was ist der Inhalt der Quelle?
Fasse zusammen.

- ③ **Recherchiert** zu zweit mithilfe des digitalen Stadtplans (M1) zu den nachfolgenden Fragen. **Sammelt** eure Ergebnisse schriftlich oder digital in einem Etherpad.

- Wer war Rudolph Sack?
- Wo befand sich das Werksgelände der Rudolph Sack KG (Stadtteil)?
- /Wo befand sich das Lager „Mangold“ (Stadtteil)?
- Was ist der historische Kontext der Quelle Q1 aus Aufgabe 2?



M1: Digitaler Stadtplan
<https://t1p.de/s98f>

- ④ **Beantwortet** in Vierergruppen gegenseitig eure Fragen aus Aufgabe 1.

Nutzt den Platz für Notizen.



Digital arbeiten

Ihr könnt eure Fragen auch digital in einem Etherpad sammeln und beantworten:

<https://zumpad.zum.de/>

- ⑤ **Informiere** dich auf der Startseite des virtuellen 360°-Rundgangs (M2) über dessen Funktionsweise. **Ergänze** anschließend den nachfolgenden Lückentext.

Ein Hotspot ist ein . Wenn ich das Symbol  anklicke, erscheint ein .

Wenn ich einzelne Themenbereiche des Rundgangs ansteuern möchte, klicke ich auf das Lageplan-Icon in der . Das Symbol  verweist auf .



M2: Virtueller 360°-Rundgang
<https://t1p.de/89q5>



M3: Startbild virtueller 360°-Rundgang
| © GfZL, CC BY SA 4.0
<https://t1p.de/89q5>

Der virtuelle 360°-Rundgang zum ehemaligen Werksgelände der Rudolph Sack KG und dem Lager „Mangold“ soll **(Un)Sichtbare(s) sichtbar machen**. Am Ort des heutigen „Jahrtausendfeldes“ gründete Rudolph Sack im Jahr 1863 die Landmaschinenfabrik Rudolph Sack zur Herstellung von Ackerbaugeräten. Ab 1941 beschäftigte die Firma **ausländische zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene** und errichtete mindestens 13 Lager zu deren Unterbringung. 1943 waren 1.700 deutsche und 1.200 ausländische Arbeitskräfte in den Werken tätig. Im virtuellen Rundgang wirst du dich auf **Spurensuche** begeben zum Thema **NS-Zwangsarbeit** und mit der Frage beschäftigen, wie im städtischen Raum daran erinnert werden kann.

„Auf Spurensuche“ - Virtueller 360°-Rundgang ehemaliges Werksgelände Rudolph Sack KG und Lager „Mangold“

AB 2
45 min

- ① **Vergleiche** den historischen Lagerplan Q2 mit der heutigen Karte des „Jahrtausendfeldes“ M4.
 - a) Übertrage dazu Gebäude des historischen Lagerplans in die Karte.
 - b) Überprüfe anschließend, anhand der Eintragungen in der Karte, ob die historischen Gebäude noch existieren können.



Q2: Historischer Lagerplan 1941
| © Sächsisches Staatsarchiv
<https://t1p.de/4wi4>

*Sowohl das „Jahrtausendfeld“ als auch das Lager „Mangold“ haben eine bewegte Geschichte. Aus dem Lager „Mangold“ wurde ein Quarantänelager für Flüchtlinge aus dem Osten eingerichtet, das bis 1950 in Betrieb war. Danach wurden die Baracken **abgerissen**. Genauso erging es den Rudolph Sack Werken. Nachdem die Erben Rudolph Sacks 1947 **enteignet** wurden, lief die Produktion noch bis 1998 weiter. Anschließend wurde ein Großteil des Werksgeländes abgerissen.*



M4: Aktuelle Karte „Jahrtausendfeld“ | © Daten von OpenStreetMap - Veröffentlicht unter ODbL (DbCL) 1.0

- ② **Erkunde** den virtuellen 360°-Rundgang über das ehemalige Werksgelände Rudolph Sack KG und das Lager „Mangold“ (M5). **Notiere** erste Eindrücke und Informationen in der Tabelle T1.
- ③ **Überprüfe** während des virtuellen Rundgangs deine Vermutungen zu den noch bestehenden Gebäuden der Karte (M4) aus Aufgabe 1.



M5: Virtueller 360°-Rundgang
<https://t1p.de/89q5>

Thema	Notizen in Stichpunkt
(1) Umgebung (umgebende Gebäude, Flächen,...)	
(2) heutige Nutzung der historischen Orte	
(3) heutige Erinnerungszeichen	
(4) Arbeit und Produktion im Rüstungsbetrieb	
(5) Unterkunft und Verpflegung	
(6) Lagerleitung und -organisation	

T1: Erste Eindrücke und Informationen über NS-Zwangsarbeit

„Kaum auszuhalten?“

Lebens- und Arbeitsbedingungen bei der Rudolph Sack KG

AB 3
15 min

Zivile Zwangsarbeiter:innen waren ausländische Arbeiter:innen. Sie wurden in den deutsch besetzten und kontrollierten Gebieten von den Dienststellen deutscher Arbeitsämter unter Druck gesetzt, mit falschen Versprechungen angeworben oder zwangsweise ins Deutsche Reich verschleppt. Die **Lebens- und Arbeitsbedingungen** der aus über 20 Ländern stammenden Zwangsarbeiter:innen waren hart. Die rassistische NS-Ideologie war bestimmend für die Lebensumstände der Zwangsarbeiter:innen.

- ① **Informiere** dich in einem Bericht eines NS-Zwangsarbeiters (Q3) über dessen Tagesablauf. **Ergänze** die Tabelle T2.

Uhrzeit	Tätigkeit



Q3: Audio,
Postkarte
von Henk
Verstraate
<https://t1p.de/z05nd>

T2: Tagesablauf laut Henk Verstraates Bericht, 1943

- ② **Lies** Q4 (nächste Seite) und ergänze Informationen zur Einordnung der Quelle.

Wann entstand die Quelle?

Wer ist der Autor der Quelle?

Wer ist Adressat der Quelle?

Welche Art Dokument liegt vor?

- ③ **Notiere** Quellenzitate, die Hinweise zum körperlichen Zustand und den Lebensbedingungen der NS-Zwangsarbeiter:innen (Q3, Q4) geben.

Stadtkrankenhaus St. Jakob Leipzig

Bankkonto: Stadt- und Girobank Leipzig 5856	Postcheckkonto: Leipzig 50669	Fernsprecher: 70341
--	----------------------------------	------------------------

Postanschrift: Stadtkrankenhaus St. Jakob, Leipzig C 1, Liebigstraße 20	Unsere Rechn.-Nr.:
--	--------------------

An das Gemeinschaftslager der Fa. W. S a c k zu Hd. des Herrn Lagerführers <u>Leipzig W.32</u> <u>Diezmannstr.68</u>	Zum Schreiben vom
---	-------------------

Leipzig, am	4.12.42
-------------	---------

Aus gegebener Veranlassung weisen wir darauf hin, dass die krankenhausbedürftigen Lagerinsassen uns in einem einigermaßen sauberen Zustand geschickt werden. Sollte es wieder vorkommen, dass die Patienten völlig verlaust und verdreckt ankommen, müssten wir die Aufnahme ablehnen.

Heil Hitler !

L. Luz

Dr.med.Luz
Krankenhaus St.Jakob
Zweigstelle Dösen

Q4: Beschwerde des Stadtkrankenhauses St. Jakob über den Zustand der Zwangsarbeiter:innen, 04.12.1942
© Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, Rud. Sack, 20793, Nr. 190

Das tägliche Leben der Zwangsarbeiter:innen war hart, **die Lebens- und Arbeitsbedingungen unterschieden sich aber je nach Herkunft, Zwangsarbeitsgruppe, Einsatzort und Geschlecht**. Vor allem die rassistische Ideologie der Nationalsozialisten prägte den Alltag der Zwangsarbeiter:innen: Zivile Zwangsarbeiter:innen aus Westeuropa konnten sich zum Teil frei bewegen, hatten meist bessere Unterkünfte und etwas mehr zu Essen als zivile Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa.

„Genug zum Leben?“ - Lebensbedingungen im Lager beurteilen

AB 4

30 min

Die Versorgung der Zwangsarbeiter:innen erfolgte in den Lagern und während der Arbeitszeit meist in der Werkskantine. Die **Zuteilung von Lebensmitteln war bestimmt von der rassistischen Ideologie** der Nationalsozialist:innen: Es wurde bei der Zuteilung **zwischen deutschen und ausländischen Arbeiter:innen unterschieden**. Am wenigsten bekamen sowjetische Kriegsgefangene und sowjetische zivile Zwangsarbeiter:innen. Aufgrund der **schlechten Ernährung** und harten Arbeitsbedingungen waren die Zwangsarbeiter:innen **häufig erschöpft** und es kam immer wieder zu Arbeitsunfällen.

- ① **Berechne** exemplarisch mithilfe der Informationen aus Q5a und Q5b folgende Informationen zur Verpflegung der sowjetischen zivilen Zwangsarbeiter:innen in Lager „Mangold“. **Ergänze** anschließend die Tabelle (T3).

Küchenzettel für das Zivilrussen-Lager der 45. Lohnwoche
in der Zeit vom 6.9. bis 12.9.1943

Montag, den 6.9.43	Ital. Gemüse m. Kartoffeln	80 kg ital. Gemüse 300 kg Kartoffeln 2 kg Margarine
Dienstag, " 7.9.43	Mangold m. Fleisch u. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln 300 kg Mangold 23 kg Fleisch 2 kg Margarine
Mittwoch, " 8.9.43	Möhrengem. m. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln 150 kg Möhren 2,5 kg Margarine
Donnerst., " 9.9.43	Weißkraut m. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln 150 kg Möhren 2,5 kg Margarine
Freitag, " 10.9.43	Fleisch m. Tunke, u. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln 23 kg Fleisch 3 kg Margarine
Sonnabend, " 11.9.43	Hirse m. Winterweizen	300 kg Kartoffeln 64,650 kg Hirse 1,5 kg Margarine
Sonntag, " 12.9.43	Fleisch m. Gemüse u. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln Gemüse 23,840 kg Fleisch 1,470 kg Margarine

Q5a:

Küchenzettel für das Zivilrussen-Lager, vom 06.09. bis 12.09.1943
© Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 1234567890

Bemerkungen des Lagerführers
über den baulichen Zustand des Lagers und dessen Inneneinrichtungen, über die gesundheitliche und kulturelle Betreuung, über Verpflegung und Stimmung, insbesondere unter den frei angeworbenen Ausländern:

Belegschaftsstärke am 10. des Berichtsmonates 455 Mann
" " " " " " 576 Mann

Der Lagerbestand vom 20.5.42 hat sich inzwischen auf 576 Mann erhöht, er setzt sich zusammen aus 388 Männer
188 Frauen.

Die Frauen sind in gesonderten Baracken untergebracht und durch einen Drahtzaun von den männlichen Insassen getrennt. Der Zuwachs in der Belegschaft bedingte auch eine Erhöhung der Wachmannschaft auf 12 Mann einschliesslich Lagerführer.

Die Stimmung unter den Russen ist durchweg gut, insbesondere haben die Fluchtversuche nachgelassen, nachdem die Ausreisser in kürzester Zeit wieder gefasst und der zuständigen Stelle zur Veranlassung des Weiteren zugeführt worden sind, eine Massnahme, die offenbar ihr Ziel erreicht hat.

Da ein Teil der Russen und Russinen sich im Arbeitseinsatz bereits gut bewährt hat, sind diesen in Bezug auf Essen und Freizeitgestaltung bereits besondere Vergünstigung gewährt worden. Die Russen werden in eigener Küchenbewirtschaftung verpflegt und sind durchweg mit dieser Art der Verpflegung zufrieden.

Q5b:

Monatsbericht über die Belegung und Ausstattung des Lagers, Juni 1942 (Auszug)
© Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20793, Nr. 385

Lebensmittel	Menge pro Woche	durchschnittliche Tagesration insgesamt	durchschnittliche Tagesration pro Person
Gemüse, Möhren	230 kg	33kg	57 g
Kartoffeln			
Margarine			
Fleisch			

T3: Exemplarische Berechnung der Lebensmittelrationen sowjetischer ziviler Zwangsarbeiter:innen

- ② **Beurteilt** in Vierergruppen, ob es sich bei Q5a und Q5b um geeignete Quellen handelt, um die Versorgungslage im Lager abzubilden.



- **Formuliert Pro und Contra Argumente** und **überlegt** mögliche **weitere Quellen**, die sich für die Darstellung der Versorgungslage im Lager eignen.



Digital arbeiten

Ihr könnt eure Argumente auch digital in einem Etherpad sammeln: <https://zumpad.zum.de/>

- ③ **Klassendiskussion:** **Beurteilt** die Aussagen „Kaum auszuhalten?“ und „Genug zum Leben?“ mit Blick auf die Lebens- und Versorgungslage der Zwangsarbeiter:innen im Lager.



Platz für Notizen:

„Wie wird erinnert? Wie soll erinnert werden?“ NS-Zwangsarbeit in der Gegenwart

AB 5
45 min

- ① **Untersucht** die Websites M6 und M7 nach Hinweisen zum Thema NS-Zwangsarbeit mit Blick auf das „Jahrtausendfeld“ und **kreuzt an**, welche Aussage zutrifft.



M6: Website Nr. 1
IG Metall Leipzig über historische
Fahrradtour „Erinnerung wach
halten!“
<https://t1p.de/igw9>



M7: Website Nr. 2
Leipziger Stadtbau
Aktiengesellschaft über
„Jahrtausendfeld“
<https://t1p.de/udphw>

	trifft zu	trifft nicht zu
Website 1 stellt den historischen Hintergrund des Ortes angemessen dar.	☐	☐
Website 2 stellt den historischen Hintergrund des Ortes angemessen dar.	☐	☐

- ② **Vergleicht** eure Erkenntnisse in Vierergruppen.
- ③ **Äußert** in euren Gruppen **Kritik** an den Websites hinsichtlich ihres Informationsgehaltes und ihres Umgangs mit Geschichte.



- ④ **Findet** in Vierergruppen Ideen, wie gegenwärtig und/oder zukünftig an die NS-Vergangenheit des „Jahrtausendfeldes“ und des Lagers „Mangold“ erinnert werden könnte.

- ⑤ **Diskutiert** im Klassenverband Pro und Contra der gesammelten Vorschläge. **Überlegt** gemeinsam, welche Bedeutung Erinnerungskultur für eine demokratische Gesellschaft hat.



Digital arbeiten

Ihr könnt eure Überlegungen auch digital in einem Etherpad sammeln: <https://zumpad.zum.de/>

Erwartungshorizont

„Nur ein leeres Feld?“ - Vergangenheit wahrnehmen und hinterfragen

- ⑥ **Formuliere** drei historische Fragestellungen an die Textquelle Q1.

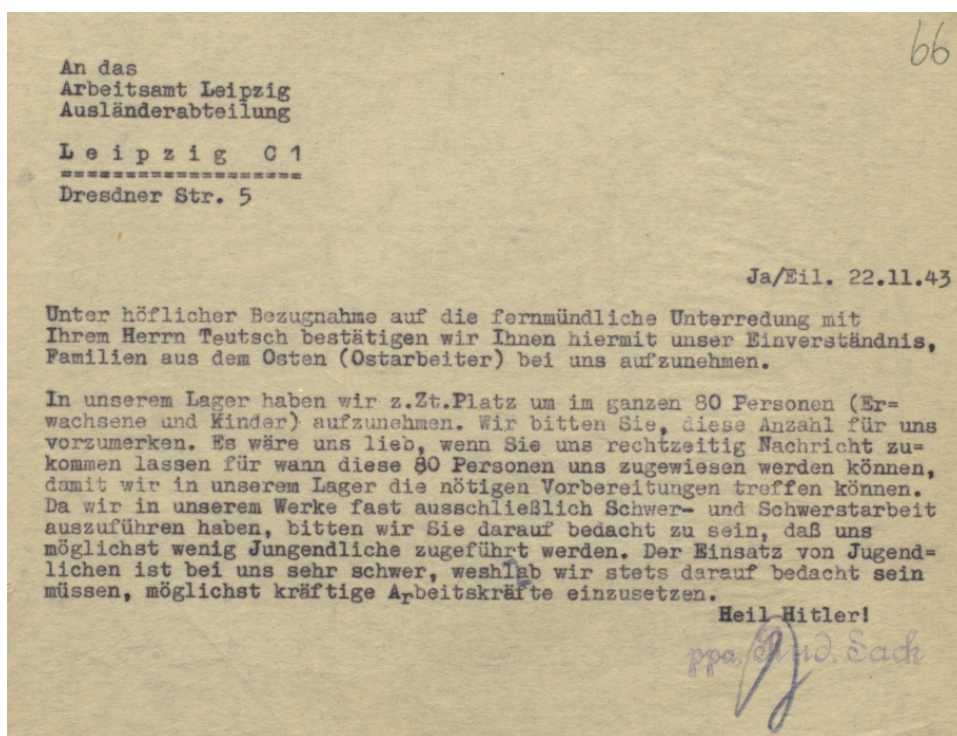
z.B. Welche Arbeit wurde verrichtet?

bspw. Was passierte mit den Kindern?

Warum mussten Jugendliche überhaupt mitarbeiten?

Was bedeutet der Begriff „Ostarbeiter“?

AB 1
45 min



Q1: Anfrage der Rudolph Sack KG an das Leipziger Arbeitsamt, 22.11.1943

© Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, 20793, Nr. 204, 66

- ⑦ **Beschreibe** die Textquelle Q1 näher.

Wann entstand die Quelle?

am 22.11.1943

Wer ist der Autor der Quelle?

„ppa. Rud. Sack“

Wer ist Adressat der Quelle?

das Arbeitsamt Leipzig

Welche Art Dokument liegt vor?

ein formeller Brief

Was ist der Inhalt der Quelle?
Fasse zusammen.

Anfrage für die Zuweisung von Zwangsarbeitern

- ⑧ **Recherchiert** zu zweit mithilfe des digitalen Stadtplans (M1) zu den nachfolgenden Fragen. **Sammelt** eure Ergebnisse schriftlich oder digital in einem Etherpad.

- Wer war Rudolph Sack? **Gründer der Rudolph Sack KG**
- Wo befand sich das Werksgelände der Rudolph Sack KG (Stadtteil)? **Plagwitz**
- /Wo befand sich das Lager „Mangold“ (Stadtteil)? **Kleinzschocher**
- Was ist der historische Kontext der Quelle Q1 aus Aufgabe 2? **NS-Zwangsarbeit während des WK II**



M1: Digitaler Stadtplan
<https://t1p.de/s98f>

- ⑨ **Beantwortet** in Vierergruppen gegenseitig eure Fragen aus Aufgabe 1.

Nutzt den Platz für Notizen.

individuelle Notizen in Bezug auf die individuellen Fragen



Digital arbeiten

Ihr könnt eure Fragen auch digital in einem Etherpad sammeln und beantworten:
<https://zumpad.zum.de/>

- ⑩ **Informiere** dich auf der Startseite des virtuellen 360°-Rundgangs (M2) über dessen Funktionsweise. **Ergänze** anschließend den nachfolgenden Lückentext.

Ein Hotspot ist ein **Informationspunkt**. Wenn ich das Symbol  anklicke, erscheint ein **Informationstext und Audio**.

Wenn ich einzelne Themenbereiche des Rundgangs ansteuern möchte, klicke ich auf das Lageplan-Icon in der **unteren linken Ecke**. Das Symbol  verweist auf **Reflexions- und Impulsfragen**.



M2: Virtueller 360°-Rundgang
<https://t1p.de/89q5>



M3: Startbild virtueller 360°-Rundgang

| © GfZL, CC BY SA 4.0

<https://t1p.de/89q5>

Der virtuelle 360°-Rundgang zum ehemaligen Werksgelände der Rudolph Sack KG und dem Lager „Mangold“ soll **(Un)Sichtbare(s) sichtbar machen**. Am Ort des heutigen „Jahrtausendfeldes“ gründete Rudolph Sack im Jahr 1863 die Landmaschinenfabrik Rudolph Sack zur Herstellung von Ackerbaugeräten. Ab 1941 beschäftigte die Firma **ausländische zivile Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene** und errichtete mindestens 13 Lager zu deren Unterbringung. 1943 waren 1.700 deutsche und 1.200 ausländische Arbeitskräfte in den Werken tätig. Im virtuellen Rundgang wirst du dich auf **Spurensuche** begeben zum Thema **NS-Zwangsarbeit** und mit der Frage beschäftigen, wie im städtischen Raum daran erinnert werden kann.

„Auf Spurensuche“ - Virtueller 360°-Rundgang ehemaliges Werksgelände Rudolph Sack KG und Lager „Mangold“

AB 2
45 min

- ① **Vergleiche** den historischen Lagerplan Q2 mit der heutigen Karte des „Jahrtausendfeldes“ M4.
- a) Übertrage dazu Gebäude des historischen Lagerplans in die Karte.
 - b) Überprüfe anschließend, anhand der Eintragungen in der Karte, ob die historischen Gebäude noch existieren können.



Q2: Historischer Lagerplan 1941
| © Sächsisches Staatsarchiv
<https://t1p.de/4wi4>

Sowohl das „Jahrtausendfeld“ als auch das Lager „Mangold“ haben eine bewegte Geschichte. Aus dem Lager „Mangold“ wurde ein Quarantänelager für Flüchtlinge aus dem Osten eingerichtet, das bis 1950 in Betrieb war. Danach wurden die Baracken **abgerissen**. Genauso erging es den Rudolph Sack Werken. Nachdem die Erben Rudolph Sacks 1947 **enteignet** wurden, lief die Produktion noch bis 1998 weiter. Anschließend wurde ein Großteil des Werksgeländes abgerissen.



M4: Aktuelle Karte „Jahrtausendfeld“ | © Daten von OpenStreetMap - Veröffentlicht unter ODbL (DbCL)

- ② **Erkunde** den virtuellen 360°-Rundgang über das ehemalige Werksgelände Rudolph Sack KG und das Lager „Mangold“ (M5). **Notiere** erste Eindrücke und Informationen in der Tabelle T1.



M5: Virtueller 360°-Rundgang
<https://t1p.de/89q5>

- ③ **Überprüfe** während des virtuellen Rundgangs deine Vermutungen zu den noch bestehenden Gebäuden der Karte (M4) aus Aufgabe 1.

Thema	Notizen in Stichpunkt
(1) Umgebung (umgebende Gebäude, Flächen,...)	- das ehemalige Werksgelände der Rudolph Sack KG ist heute das sogenannte „Jahrtausendfeld“, eine große Grünfläche umgeben von Wohnvierteln - das ehemalige Lager „Mangold“ ist heute ein größtenteils leeres Feld mit angrenzenden Gärten, industrielle Gegend
(2) heutige Nutzung der historischen Orte	- das „Jahrtausendfeld“ wird offiziell nicht genutzt, aber es gibt Baupläne eines Schulzentrums - das Feld in der Dietzmannstraße wird heute offiziell nicht genutzt
(3) heutige Erinnerungs-zeichen	- es gibt keine erinnerungskulturellen Zeichen vor Ort, die an NS-Zwangsarbeit erinnern - ein Denkmal gibt Auskunft über die Namensgebung des Feldes, erwähnt aber die NS-Vergangenheit der Rudolph Sack KG nicht - Initialien an der Fassade der früheren Dreherei deuten auf die Fabrik hin - Überreste der Barackenfundamente des Lagers „Mangold“
(4) Arbeit und Produktion im Rüstungsbetrieb	- Schwerstarbeit - selten Arbeitsschutzkleidung - lange Arbeitstage, meist über 10 Stunden - im WK II Produktion von Gespannen, Maschinengewehr-Wagen, Kabeltrommeln, Grabenpflüge und Hülsen für Bomben und Granaten, aber auch weiterhin Landmaschinen
(5) Unterkunft und Verpflegung	- Lebens- und Arbeitsbedingungen unterschieden sich im Lager nach Herkunft, Zwangsarbeitsgruppe, Einsatzort und Geschlecht - Zwangsarbeiter:innen aus Westeuropa konnten sich z.T. frei bewegen, hatten meist bessere Unterkünfte und Ernährung - Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa wurden härter bestraft, bekamen schlechtere Ernährung, mussten Abzeichen tragen („P“/„OST“) - Kinder- und Entbindungsstube - Unterbringung in Barracken - Zwangsarbeiter:innen aus Sowjetunion, Rumänien, Griechenland, Belgien, Frankreich, Kroatien, Serbien, Polen und Litauen - ca. 900 Zwangsarbeiter:innen, darunter ca. 80 Kinder unter zwölf Jahren; Frauen, Männer, ganze Familien, einzelne Mütter, Schwangere
(6) Lagerleitung und -organisation	- Zwei Lagerleiter:innen, Wachmänner, Magazin-Verwalter, ein Lager-Schreiber, Sanitäter, Krankenschwestern und Küchenpersonal

T1: Erste Eindrücke und Informationen über NS-Zwangsarbeit

„Kaum auszuhalten?“

Lebens- und Arbeitsbedingungen bei der Rudolph Sack KG

AB 3
15 min

***Zivile Zwangsarbeiter:innen** waren ausländische Arbeiter:innen. Sie wurden in den deutsch besetzten und kontrollierten Gebieten von den Dienststellen deutscher Arbeitsämter unter Druck gesetzt, mit falschen Versprechungen angeworben oder zwangsweise ins Deutsche Reich verschleppt. Die **Lebens- und Arbeitsbedingungen** der aus über 20 Ländern stammenden Zwangsarbeiter:innen waren hart. Die rassistische NS-Ideologie war bestimmend für die Lebensumstände der Zwangsarbeiter:innen.*

- ① **Informiere** dich in einem Bericht eines NS-Zwangsarbeiters (Q3) über dessen Tagesablauf. **Ergänze** die Tabelle T2.

Uhrzeit	Tätigkeit
5 Uhr	Aufstehen
6 bis 17:15 Uhr	Arbeit in der Fabrik
bis 19 Uhr	Abendessen
21 Uhr	Schlafen gehen



Q3: Audio, Postkarte von Henk Verstraate
<https://t1p.de/z05nd>

T2: Tagesablauf laut Henk Verstraates Bericht, 1943

- ② **Lies** Q4 (nächste Seite) und ergänze Informationen zur Einordnung der Quelle.

Wann entstand die Quelle?	am 04.12.1942
Wer ist der Autor der Quelle?	Dr. Luz
Wer ist Adressat der Quelle?	das Gemeinschaftslager der „Fa. W. Sack“
Welche Art Dokument liegt vor?	ein formelles Beschwerdeschreiben

- ③ **Notiere** Quellenzitate, die Hinweise zum körperlichen Zustand und den Lebensbedingungen der NS-Zwangsarbeiter:innen (Q3, Q4) geben.

schmutzige und verwundete Hände, aber gute Waschgelegenheiten mit Dusche (Q3)

„Patienten völlig verlaust und verdreckt“ (Q4)

Stadtkrankenhaus St. Jakob Leipzig

Bankkonto: Stadt- und Girobank Leipzig 5856	Postcheckkonto: Leipzig 50669	Fernsprecher: 70341
--	----------------------------------	------------------------

Postanschrift: Stadtkrankenhaus St. Jakob,
Leipzig C 1, Liebigstraße 20

An das
Gemeinschaftslager der
Fa. W. S a c k
zu Hd. des Herrn Lagerführers
Leipzig W.32
Diezmannstr.68

Unsere Rechn.-Nr.:

Zum Schreiben vom

Leipzig, am 4.12.42

Aus gegebener Veranlassung weisen wir darauf hin, dass die krankenhausbedürftigen Lagerinsassen uns in einem einigermaßen sauberen Zustand geschickt werden. Sollte es wieder vorkommen, dass die Patienten völlig verlaust und verdreckt ankommen, müssten wir die Aufnahme ablehnen.

Heil Hitler !

L. Luz

Dr.med.Luz
Krankenhaus St.Jakob
Zweigstelle Dösen

Q4: Beschwerde des Stadtkrankenhauses St. Jakob über den Zustand der Zwangsarbeiter:innen, 04.12.1942
© Sächsisches Staatsarchiv, Staatsarchiv Leipzig, Rud. Sack, 20793, Nr. 190

Das tägliche Leben der Zwangsarbeiter:innen war hart, die Lebens- und Arbeitsbedingungen unterschieden sich aber je nach Herkunft, Zwangsarbeitsgruppe, Einsatzort und Geschlecht. Vor allem die rassistische Ideologie der Nationalsozialisten prägte den Alltag der Zwangsarbeiter:innen: Zivile Zwangsarbeiter:innen aus Westeuropa konnten sich zum Teil frei bewegen, hatten meist bessere Unterkünfte und etwas mehr zu Essen als zivile Zwangsarbeiter:innen aus Osteuropa.

„Genug zum Leben?“ - Lebensbedingungen im Lager beurteilen

AB 4
30 min

Die Versorgung der Zwangsarbeiter:innen erfolgte in den Lagern und während der Arbeitszeit meist in der Werkskantine. Die **Zuteilung von Lebensmitteln war bestimmt von der rassistischen Ideologie** der Nationalsozialist:innen: Es wurde bei der Zuteilung **zwischen deutschen und ausländischen Arbeiter:innen unterschieden**. Am wenigsten bekamen sowjetische Kriegsgefangene und sowjetische zivile Zwangsarbeiter:innen. Aufgrund der **schlechten Ernährung** und harten Arbeitsbedingungen waren die Zwangsarbeiter:innen **häufig erschöpft** und es kam immer wieder zu Arbeitsunfällen.

- ① **Berechne** exemplarisch mithilfe der Informationen aus Q5a und Q5b folgende Informationen zur Verpflegung der sowjetischen zivilen Zwangsarbeiter:innen in Lager „Mangold“. **Ergänze** anschließend die Tabelle (T3).

Küchenzettel für das Zivilrussen-Lager der 45. Lohnwoche
in der Zeit vom 6.9. bis 12.9.1943

Montag, den 6.9.43	Ital. Gemüse m. Kartoffeln	80 kg ital. Gemüse 300 kg Kartoffeln 2 kg Margarine
Dienstag, " 7.9.43	Mangold m. Fleisch u. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln 300 kg Mangold 23 kg Fleisch 2 kg Margarine
Mittwoch, " 8.9.43	Möhrengem. m. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln 150 kg Möhren 2,5 kg Margarine
Donnerst., " 9.9.43	Weißkraut m. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln 150 kg Möhren 2,5 kg Margarine
Freitag, " 10.9.43	Fleisch m. Tunke, u. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln 23 kg Fleisch 3 kg Margarine
Sonnabend, " 11.9.43	Hirse m. Winterweizen	300 kg Kartoffeln 64,650 kg Hirse 1,5 kg Margarine
Sonntag, " 12.9.43	Fleisch m. Gemüse u. Kartoffeln	300 kg Kartoffeln Gemüse 23,840 kg Fleisch 1,470 kg Margarine

Q5a:
Küchenzettel für
das Zivilrussen-
Lager, vom 06.09.
bis 12.09.1943
© Sächsisches
Staatsarchiv,
Staatsarchiv
Leipzig,
1234567890

Bemerkungen des Lagerführers
über den baulichen Zustand des Lagers und dessen Inneneinrichtungen, über die gesundheitliche und kulturelle Betreuung, über Verpflegung und Stimmung, insbesondere unter den frei angeworbenen Ausländern:

Belegschaftszahl am 10. des Berichtmonates 455 Mann
20. " 576 Mann

Der Lagerbestand vom 20.5.42 hat sich inzwischen auf 576 Mann erhöht, er setzt sich zusammen aus 388 Männer
188 Frauen.

Die Frauen sind in gesonderten Baracken untergebracht und durch einen Drahtzaun von den männlichen Insassen getrennt.
Der Zuwachs in der Belegschaft bedingte auch eine Erhöhung der Wachmannschaft auf 12 Mann einschliesslich Lagerführer.

Die Stimmung unter den Russen ist durchweg gut, insbesondere haben die Fluchtversuche nachgelassen, nachdem die Ausreisser in kürzester Zeit wieder gefasst und der zuständigen Stelle zur Veranlassung des Weiteren zugeführt worden sind, eine Massnahme, die offenbar ihr Ziel erreicht hat.

Da ein Teil der Russen und Russinen sich im Arbeitseinsatz bereits gut bewährt hat, sind diesen in Bezug auf Essen und Freizeitgestaltung bereits besondere Vergünstigung gewährt worden. Die Russen werden in eigener Küchenbewirtschaftung verpflegt und sind durchweg mit dieser Art der Verpflegung zufrieden.

Q5b:
Monatsbericht
über die Belegung
und Ausstattung
des Lagers, Juni
1942 (Auszug)
© Sächsisches
Staatsarchiv,
Staatsarchiv
Leipzig, 20793, Nr.
385

Lebensmittel	Menge pro Woche	durchschnittliche Tagesration insgesamt	durchschnittliche Tagesration pro Person
Gemüse, Möhren	230 kg	33kg	57 g
Kartoffeln	21000 kg	300 kg	520 g
Margarine	14,97 kg	2,1 kg	0,4 g
Fleisch	69,8 kg	10 kg	17 g

T3: Exemplarische Berechnung der Lebensmittelrationen sowjetischer ziviler Zwangsarbeiter:innen

- ② **Beurteilt** in Vierergruppen, ob es sich bei Q5a und Q5b um geeignete Quellen handelt, um die Versorgungslage im Lager abzubilden.

- **Formuliert Pro und Contra Argumente** und **überlegt** mögliche **weitere Quellen**, die sich für die Darstellung der Versorgungslage im Lager eignen.



Digital arbeiten

Ihr könnt eure Argumente auch digital in einem Etherpad sammeln: <https://zumpad.zum.de/>

bspw. Tagebucheinträge, Augenzeugenberichte, Kücheninventardokumente, etc.

- ③ **Klassendiskussion:** **Beurteilt** die Aussagen „Kaum auszuhalten?“ und „Genug zum Leben?“ mit Blick auf die Lebens- und Versorgungslage der Zwangsarbeiter:innen im Lager.



Platz für Notizen:

bspw. sehr lange (Schwerst)Arbeit trotz Mangelernährung (kein Obst/Gemüse verzeichnet)

schlechter Zustand der Zwangsarbeiter:innen (Krankenhausbeschwerden), etc.

„Wie wird erinnert? Wie soll erinnert werden?“ NS-Zwangsarbeit in der Gegenwart

AB 5
45 min

- ① **Untersucht** die Websites M6 und M7 nach Hinweisen zum Thema NS-Zwangsarbeit mit Blick auf das „Jahrtausendfeld“ und **kreuzt an**, welche Aussage zutrifft.



M6: Website Nr. 1

IG Metall Leipzig über historische Fahrradtour „Erinnerung wach halten!“

<https://t1p.de/iqw9>



M7: Website Nr. 2

Leipziger Stadtbau Aktiengesellschaft über „Jahrtausendfeld“

<https://t1p.de/udphw>

	trifft zu	trifft nicht zu
Website 1 stellt den historischen Hintergrund des Ortes angemessen dar.	☒	☐
Website 2 stellt den historischen Hintergrund des Ortes angemessen dar.	☐	☒

- ② **Vergleicht** eure Erkenntnisse in Vierergruppen.



- ③ **Äußert** in euren Gruppen **Kritik** an den Websites hinsichtlich ihres Informationsgehaltes und ihres Umgangs mit Geschichte.

individuelle Notizen möglich

bspw. Kritik an Website 2 aufgrund Verschweigen/Marginalisierung der Zwangsarbeitsvergangenheit

- ④ **Findet** in Vierergruppen Ideen, wie gegenwärtig und/oder zukünftig an die NS-Vergangenheit des „Jahrtausendfeldes“ und des Lagers „Mangold“ erinnert werden könnte.

Umgang mit NS-Zwangsarbeit, bspw. Thematisierung über Infotafeln, Stadtführungen, Aktionstage (bspw. der Stadt Leipzig zum „Erinnern an NS-Zwangsarbeit in Leipzig“), künstlerische Aktionen, architektonisch sensibel auf Gelände eingehen, etc.

- ⑤ **Diskutiert** im Klassenverband Pro und Contra der gesammelten Vorschläge. **Überlegt** gemeinsam, welche Bedeutung Erinnerungskultur für eine demokratische Gesellschaft hat.



Digital arbeiten

Ihr könnt eure Überlegungen auch digital in einem Etherpad sammeln: <https://zumpad.zum.de/>

Schutz von Minderheiten/Stummgruppen, Sinnbildung durch Zeiterfahrung (Handlungsorientierung zeiterfahrungskonform machen), Prägung aktueller Politik (moralische Bildung)